№ 147. Freitag, den 27. Juni 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

26. Sitzung vom 25. Juni.

Der Präsident macht dem Hause Mittheilung von dem Ableben des Grafen Bernstorff (Welfe), zu dessen Andenken sich die Mitglieder von den Sitzen erheben.

Der Abg. Miquel theilt seine Ernennung zum preußischen Finanzminister mit, durch welche sein Reichstagsmandat erloschen sei.

Bei der Fortsetzung der Berathung der Militärvorlage erklärt sich zunächst v. d. Decken Namens der Deutsch-Hannoveraner gegen die Vorlage mit Rücksicht auf die finanzielle Belastung.

von Huene trat für die Vorlage ein; er suchte das Zugeständniß der Vermehrung der Dispositionsurlauber als möglichst werthvoll und die zweijährige Dienstzeit als möglichst wenig werthvoll hinzustellen und wandte sich in dem größeren Theil seiner Rede gegen Richter, dem er Muth auf anderer Leute Kosten insinuirte.

Schatzsekretär Maltzahn meinte, die finanziellen Erwägungen müßten bei dieser Vorlage zurücktreten und erklärte es für unmöglich, die Deckungsfrage schon jetzt für die Zukunft zu beantworten, hielt jedoch eine Vermehrung der Einnahmequellen für unerläßlich.

Bebel kennzeichnete die veränderte Stellungnahme des Zentrums, dem er die Nichthaltung von Versprechungen bei den Wahlen vorwarf; er sprach ferner die Ueberzeugung aus, daß bereits eine einjährige Dienstzeit genüge und erklärt sich unter Hinweis auf die finanzielle Belastung gegen die Vorlage.

Kriegsminister Verdy du Vernois suchte unter Vorbringung der in der Kommission mitgetheilten Ziffern über die französische Armee die Nothwendigkeit der Vermehrung in Deutschland darzuthun und erklärte gleichfalls wiederholt, daß die jetzige Vermehrung kein Abschluß für die Zukunft sei, daß jedoch die volle Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht nur im Verhältniß mit der Vermehrung in den Nachbarländern eingetreten ist. In Bezug auf die zweijährige Dienstzeit theilt er mit, daß von 240 Kommandeuren auf eine Anfrage nur einer dafür gewesen sei.

Nachdem noch Manteuffel und Komierowski ohne Anführung neuer Momente für die Vorlage eingetreten sind, vertagte das Haus die weitere Berathung auf morgen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni.

— Der **Kaiser** und die Kaiserin sind am Mittwoch früh 9 Uhr in Kiel eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich empfangen worden. Die Herrschaften fuhren nach dem Schlosse. Als das Kaiserpaar im Schlosse eintraf, wurde die Kaiserstandarte gehißt und von den in dem Hafen liegenden Kriegsschiffen salutirt. Das Kaiserpaar zeigte sich darauf am Fenster. Hierauf besuchte der Kaiser das neue Panzerfahrzeug „Siegfried“. Später fuhr der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich auf einer Pinasse an der Barbarossabrücke nach der Holtenau zur Besichtigung der Arbeiten im Nordostseekanal bis Achterwehr.

— Reichskommissar Major Wißmann ist in den Adelsstand erhoben. — W. hat dem Kaiser am Dienstag in Potsdam im Beisein des deutschen Wali von Pangani, Soliman ben Nassr und des Dolmetschers einen afrikanischen Säbel überreicht. — Dem „Hamb. Korresp.“ zufolge hatte W. nach seinem Vortrag beim Kaiser am Dienstag auch eine Unterredung mit dem Reichskanzler v. Caprivi im Reichstagsgebäude. — In die Dienste des Majors Wißmann ist nach der „Magd. Ztg.“ auch der englische Elfenbeinhändler Stokes getreten. Derselbe war früher englischer Missionar, heirathete die Tochter eines Unyamwezihäuptlings und wurde aus dem Missionsverbande entlassen. Jetzt ist er Karawanenführer und der erste Europäer, der den Arabern im Elfenbeinhandel im Innern Konkurrenz macht. Mitte Mai langte er mit einer aus 2000 Köpfen bestehenden Karawane in Saadani an, um Anfang Juli nach Erledigung seiner Geschäfte nach Unyamwezi zurückzukehren.

— Herrn v. Scholz ist bei dem Rücktritt aus seinem Amte der Titel und Rang eines Staatsministers belassen und der Stern der Großkomthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. Staatsminister v. Scholz ist zum Präsidenten der Oberrechnungskammer in Potsdam designirt. Der bisherige Präsident, Herr v. Stünzner tritt demnächst in den Ruhestand.

— Herrn Dr. Miquel werden zu seiner Ernennung als Finanzminister vielfache Glückwünsche dargebracht. Er hat die Kommune in Frankfurt a. M. vorzüglich geleitet, gleiche Leistungen werden von ihm auch als Finanzminister erwartet. Die demokratische „Frankf. Ztg.“ schreibt über Herrn Dr. M.: „Als am 2. Juni die Senatoren und Stadträthe Dr. v. Oven und Jäger das goldene Jubelfest ihres Wirkens im Dienste der Vaterstadt feierten, erwiderte Herr Oberbürgermeister Dr. Miquel ein ihm gebrachtes Hoch mit den Worten: „Man soll sich nicht verschwören für alle Zukunft. „Niemals“ sagen ist eine Vermessenheit, das kann ich aber unter allen Umständen sagen, daß, wenn es nach meinem inneren Wunsche und meiner Passion geht, ich bis zu meinem Lebensende in Frankfurt bleiben möchte. Ich kann mir gar nicht denken, daß ich irgendwo glücklicher sein könnte. Ich habe gar nicht den Wunsch, mehr zu werden als ich bin. Ich wünsche zu bleiben was ich bin, nämlich, wie ich hoffe, der Vertrauensmann der Frankfurter Bürgerschaft.“ Der Beifall, der diesen Auslassungen folgte, bezeugte, daß auch die Frankfurter Bürgerschaft von dem Wunsch erfüllt war, in Herrn Dr. Miquel fernerhin ihren Vertrauensmann zu besitzen. Seitdem sind erst drei Wochen verflossen und es ist nicht nach dem Wunsche Miquels und Frankfurt's gegangen; wir wissen heute, daß Herr Miquel in das Ministerium berufen worden ist und hierher nur noch zurückkehren wird, um sich von der Stadt zu verabschieden. Wir dürfen annehmen, daß er dem zwingenden Gebote der Pflicht gefolgt ist, als er sich entschloß, seine Kraft in den Dienst des preußischen Staates und des Reiches zu stellen, und Niemand wird bestreiten mögen, daß das Einzelwesen einer Stadtgemeinde zurückstehen und verzichten muß, wenn die Interessen des Ganzen ein Opfer verlangen. Wie wir Herrn Miquel kennen, bringt er auch persönlich ein solches Opfer, denn Frankfurt war ihm lieb und die Verwaltung unseres blühenden Gemeinwesens eine reiche Quelle befriedigender Thätigkeit geworden, die durch einen kleinlichen Ehrgeiz nicht getrübt wurde. Einem größeren Wirkungskreise sich dauernd zu versagen, konnte aber sein ernstlicher Wille nicht sein, die Kraft, die sich im Kleinen erprobt hat, muß naturgemäß auch nach Höherem streben, und dabei wirken die Schwierigkeiten, die sich dem Blick zeigen, eher anreizend als abschreckend. Mit allgemeinem Bedauern wird man in Frankfurt Herrn Miquel scheiden sehen, aber der Einsicht verschließt sich die Bürgerschaft nicht, daß das, was für sie ein schwerer Verlust ist, für den Staat ein Gewinn sein wird, bei dem auch wir nicht leer ausgehen werden.

— Fürst Bismarck hat Aussicht auf ein Reichstagsmandat. Der „Pfälzer Volksbote“ schreibt: Die Führer der Nationalliberalen in Kaiserslautern beabsichtigen, an den Fürsten Bismarck die Anfrage zu richten, ob er eine Reichstagskandidatur für Kaiserslautern-Kirchheimbolanden annehmen wolle, welches bisher durch Herrn Miquel vertreten war.

— Fürst Bismarck bemängelte gegenüber der Kasseler Huldigungsdeputation das deutsch-englische Abkommen; England habe seinen Vortheil bestens gewahrt, ihm (Bismarck) mißfalle namentlich das englische Protektorat über Sansibar; England werde sich dort bald der deutschen Handelselemente entledigen.

— Freiherr von Huene wird von den nationalliberalen Korrespondenten als Nachfolger des Schatzsekretärs von Maltzahn genannt. In militärischen Dingen hat Frhr. v. Huene sich allerdings in der letzten Zeit noch ministerieller als die Minister bewiesen, sodaß er sicherlich dem Kriegsminister noch weit weniger Schwierigkeiten als Schatzsekretär machen würde, als selbst Frhr. v. Maltzahn. Wie das „Deutsche

Eine Waldidylle in der sächsischen Schweiz.

Reise-Plauderei von **Karl Böttcher.**

Nachdruck verboten.

Pst! . . . Etwas unter vier Augen, mein Leser. Ein Geheimniß. Aber nicht weiter plaudern; sonst kommt schließlich der große internationale Fremdenstrom dahergebraust, und mit der Poesie meiner Entdeckung — aus und vorbei. Denn eine Idylle in des Wortes köstlichster Bedeutung habe ich gefunden — einen herrlichen Erdenwinkel, fernab von der breiten Heerstraße des Weltverkehrs, tiefinnen in süßester Felsen- und Waldeinsamkeit: „die Schweizermühle“ im Bielagrunde. Wie manches verwelkende Menschenkind, dem die Lebensfreude bis auf das letzte Sträußchen abblühte, hat sich in diesem Thale wieder rothe Lippen, volle Wangen und helle Augen angesogen! Wie Mancher, der als gebrechlicher Kurgast — etwa als vermorschende Ruine oder als Wrack aus den Stürmen des Lebens — hier landete, verließ diese Kaltwasserheilanstalt als flotter Tourist, dem ein kecker Jauchzer von den Lippen sprang. Denn die Schweizermühle heilt mit zumeist durchschlagendem Erfolge jene Krankheit, die unser ganzes Jahrhundert quält: die Nervosität. Wie ein solch' Leidender daheim von ihr herumgeschüttelt wurde! Wie er sich noch auf der Herreise nervös bis auf die Knochen fühlte!

Im vollen Galopp ging es nach dem Bahnhof. Er stieg hastig aus, zankte mit dem Kutscher wegen des Fahrgeldes, zankte mit dem Träger, der den Koffer etwas unsanft auf den Boden niedergesetzt hatte, zankte mit dem Kassirer, der auf eine größere Note einiges Silbergeld zurückgab, zog alle fünf Minuten zehnmal die Uhr, schüttelte über den schwerfälligen Gang der Bahnzeit höhnisch den Kopf, rannte mit dem Ingrimm eines bengalischen Tigers im Wartesaal umher, fragte nach dem Beschwerdebuch, um für alle Fälle unterrichtet zu sein, weigerte sich wüthend, in ein Kupee zu steigen, wo ein kleines, reizendes Kind untergebracht war, zankte mit dem Schaffner, weil er die Fahrkarte zu lange prüfte oder die Thür von der Windseite her öffnete, zankte mit den Mitreisenden, die ihre Füße zu weit ausstreckten — kurzum, war eine Prachtausgabe von Nervosität.

Nur kurze Zeit des hiesigen Aufenthaltes, und aus dem griesgrämigen, nörgelnden, schimpfenden Menschen ist wieder ein brauchbarer Gesellschafter geworden. Das hat die herrliche Natur mit Hilfe einer der weitgehendsten Anforderungen der Neuzeit genügenden Badeeinrichtung zu Stande gebracht. Tiefste Ruhe, reinste Luft, klares Wasser, umsichtige medizinische Fürsorge — das sind die Ingredienzien, aus denen sich Jugend und neues Leben bildet. Ihr Roués der Großstädte, ihr eleganten Bummler, ihr unermüdlichen Pflastertreter in Schnabelschuhen, die ihr mit größtem Eifer den raffinirtesten Freuden nachkeucht, in dem Irrgarten der Vergnügungen von Genuß zu Genuß taumelt, regelmäßig die Nachtmütze erst beim Grauen des Morgens über die Ohren zieht und doch stets unbefriedigt bleibt, flüchtet in diesen weltfernen Winkel! Zahlreiche Quellen werden eueren aufgeregten Nerven ein Schlummerlied singen, das Rauschen des Hochwaldes wird sie besänftigen . . . . Ha, welcher Reiz, heraustreten können aus dem Tosen einer modernen Großstadt in süße Bergeinsamkeit, sich sammeln können mit den ursprünglichsten, einfachsten Empfindungen und Gedanken, athmen in einem Thale, wo Alles so glücklich neutral erscheint, so novellenfromm, so ganz Zufriedenheit! Dabei schützen die üppigen Waldungen vor kalten Winden und Fröften und fangen die liebe Sonnwärme auf und vertheilen sie so, daß es in keiner Stunde des Tages zu heiß und in keiner zu kalt ist.

So zeigt sich die „Schweizermühle“ dem Kranken. Wie aber erst dem Gesunden, der sie als Nachkurort oder als Sommerfrische kennen lernt und den ganzen lieben langen Tag umherschlendern kann! Wie ein sonniges Mädchenlächeln blickt ihm das ganze Thal entgegen, und er befindet sich ständig in einer so gottvollen Laune, als wolle er sich einen Vorrath von Frohsinn auf Jahre hinaus aufstapeln . . . . Versteckt zwischen dem herrlichsten Baumschlag, unweit starrtrotzender Felsen erheben sich die schmucken Häuser, die eleganten Villen, und zu allen Fenstern schaut das frische Grün herein. Und dann zwei Schritte vom Wege — du bist im Heiligthum des Waldes, zumeist im schwarzen Hochwald, der weihevoll seine Psalter rauscht. Je nach den Bäumen, welche er schüttelt, ändert ein sanfter Juniwind seinen Hauch und seine Klage. In den Fichten ist es das langathmige, hohle Wogen der See, in den Birken ein lustiges Geklirr, welches die Zweige unbeweglich läßt, aber über die Blätter in tausend metallischen Tönen dahingleitet, im Laubholz ein lustiges Flüstern süßer Geheimnisse, in das sich das Murmeln der blinkenden Quellen mischt.

Dann nehmen groteske Felsmassen deine Aufmerksamkeit in Anspruch. Manch' leuchtender, hoher Riff, manch' schreckhaft geformtes Horn baut sich in die Lüfte. Wenn ein solcher Steinkoloß einmal herabfiele, wünschte ich, daß er Etliches zerschmetterte, was von dieser schönen Gotteswelt wegbleiben könnte: etwa die Auswüchse des modernen Naturalismus in unserer Literatur oder die sogenannten „Gedichte“ von Uli Schanz oder ähnliches überflüssiges Geröll. Bei näherem Zusehen findest du, die Felspartien der „Schweizermühle“ sind eine ganz eigenthümliche Felsenversammlung, wie sie dir anderweit in der sächsischen Schweiz nicht begegnen. Von der aristokratischen, gradlinigen Haltung, deren sich die Bastei-Felsen befleißigen, keine Spur. Hier steht Alles schief, verschroben, verdreht — ohne Umschweife herausgesagt, erweckt das ganze Gefelse den Eindruck, als wäre es bekneipt. Jawohl — bekneipt! das ist es. Sie haben zu viel den Unsterblichkeitstrank der Jahrtausende hinuntergeschlürft, zu lange das Aroma der Ewigkeit geathmet, diese Felsen, und der Feuertrank ist ihnen zu Kopfe gestiegen. Nun schneiden sie phantastische Grimassen zum Himmelsgewölbe empor, die sich Nachts beim Mondenschein zu Riesenfratzen verzerren, so in schiefer Starrheit der Unendlichkeit entgegentaumelnd. „Straße, wie wunderlich siehst du mir aus!“ Wenn sie nur einen Hausschlüssel bei sich haben!

In diesen Felsgebilden ziehst du bergauf, thalab, schluchtein, schluchtaus, erwirbst dir eine herrliche Müdigkeit und einen noch herrlicheren Appetit und verlangst endlich heimwärts: nach den Schätzen von Küche und Keller des Kurhauses. Auf der von allerhand Zierpflanzen umblühten Veranda oder in dem geräumigen Speisesaale kannst du dem lieben Magen die ausgesuchtesten Artigkeiten erweisen. W. Schröder, der Besitzer des ganzen Gebäude-Komplexes, sorgt als welterfahrener Mann für alle Annehmlichkeiten seiner Gäste, und das mit einer Liebenswürdigkeit, sie würde einen Preis erhalten, falls sie ausgestellt werden könnte. Ist die Magenfrage erschöpfend gelöst, so treten

"Tageblatt" mittheilt, haben wirklich mit Frhrn. v. Huene Besprechungen stattgefunden, indeß sei die anderweitige Regelung dieser Frage bis zum Herbst vertagt worden. — Darnach scheint also Herr Miquel Freiherrn v. Huene beanstandet zu haben. Ein nationalliberaler Minister für neue Steuern und noch ein ebensolcher Klerikaler dazu, das brächte in der That allzu viel Segen auf einmal für die Staatskassen und Reichskassen.

— Ein neues Ehrenzeichen ist durch Kabinetsordre vom 17. Juni gestiftet worden in Form eines „Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold". Dieses neue Ehrenzeichen sollen in der Regel nur solche Personen erhalten, welche das Allgemeine Ehrenzeichen bereits besitzen; Beamte und Personen des Unteroffizierstandes überdies erst nach Vollendung einer Dienstzeit von dreißig Jahren. Erfolgt die Verleihung des „Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold" aus Anlaß eines Dienst-Jubiläums, so ist dieses Ehrenzeichen mit dem für gleiche Auszeichnungen bereits vorgeschriebenen Abzeichen für Jubilare zu versehen. Die Hinterbliebenen eines Inhabers dieses Ehrenzeichens sind verpflichtet, die Insignien an die Generalordenskommission einzusenden.

— Der Umstand, daß nach dem Abschluß der Reichskasse die Getreidezölle 34 Millionen Mark über den Etatsansatz lieferten und die Ueberweisungssumme für die Kreise in Preußen auf 23 Millionen Mark veranschlagt war, gestattet den Schluß, daß der Gesammtbetrag der Ueberweisungen an die Kreise sich auf etwa 46 Millionen Mark stellen wird. Die Ueberweisungen des Vorjahres beliefen sich auf 29,5 Millionen Mark und erreichten damit den höchsten bis dahin verzeichneten Betrag. Dieser wird also pro 1889/90 noch um mehr als 50 pCt. überschritten. Die Ueberweisungssumme von 1889/90 wird damit dann das Zehnfache des im ersten Jahre Erreichten und mehr als das Doppelte derjenigen Summe betragen, welche bei Berathung des Gesetzes vom 14. Mai 1885 als Normalbetrag angenommen wurde. Daß dieses Schwanken zu den Nachtheilen des Gesetzes Huene gehört, ist oft hervorgehoben worden.

— In der Pulverfabrik zu Spandau ist einer größeren Anzahl von Arbeitern, wie es heißt, dreihundert, gekündigt worden. Wahrscheinlich ist es infolge der Explosion zur Zeit nicht möglich, den Betrieb im bisherigen Umfange weiterzuführen, weil brauchbare Trockenhäuser gegenwärtig nicht in hinreichender Zahl vorhanden sind. Die Kündigungsfrist beträgt 14 Tage. Die Direktion hat, wie der A. f. d. Havell. meldet, von dem ihr zustehenden Rechte der sofortigen Entlassung nicht Gebrauch gemacht.

Ausland.

* **Warschau,** 24. Juni. Die Russifizirung des „Weichsellandes" geht einem großen Theile der russischen Presse trotz aller von der Regierung angewendeten Maßregeln noch immer zu langsam vor sich. So erörtern die „Moskowsk. Wied." in einem längeren Artikel die Ursache, weßwegen trotz aller Mittel die russische Sprache im Weichsellande bis jetzt noch kein „Bürgerrecht" erlangt habe. Die Ursache liege zum Theil darin, daß viele hier lebende Russen ihre Muttersprache vernachlässigen und sich selbst in häuslichen Verhältnissen der polnischen Sprache bedienen; zum Theil trage auch der Umstand die Schuld daran, daß sich in Warschau eine Universität befinde, welche vortheilhafter nach einer entlegenen Stadt verlegt werden würde. Das russische Organ führt als Vorbild an, wie die Regierung in früheren Jahren gegen die ehemalige Universität in Wilna und gegen die Kadettenanstalt zu Bresc vorgegangen sei. — Nach Mittheilung russischer Zeitungen werden gegenwärtig in Regierungssphären verschiedene Maßregeln erörtert, welche wohl sämmtlich die Russifizirung des Königreichs Polen zum Zwecke haben. So weiß der „Grashdanin" von dem Projekte einer vollständigen Reorganisation des Elementarschulwesens im „westlichen Lande zu erzählen, während die „Now. Wremj." mittheilt, in Regierungssphären werde neuerdings die Frage der Aufhebung der besonderen „Dominial-Privilegien", welche einer Anzahl von Städten des südwestlichen und südlichen Landes zustehen, erörtert. (P. Z.)

* **Petersburg,** 24. Juni. Ein heute veröffentlichtes Gesetz bestimmt, daß die ersten 1864er und die zweiten 1866er Prämienloose als Kaution bei Regierungslieferungen zu den Preisen anzunehmen seien, welche als Amortisationspreise für dieselben festgesetzt werden und daß der Preis der Prämienpfandbriefe (Adels-Agrarbank) hierbei demjenigen der 1866er Loose gleichkomme.

* **Petersburg,** 24. Juni. Die Verschwörungsgerüchte nehmen kein Ende. Jetzt soll es sich — nach englischen Meldungen, trotz der russisch-offiziöien Ableugnungen, bestätigen, daß im Gatschina-Palast direkt unter den vom Zaren bewohnten Gemächern eine Mine entdeckt worden sei. Es heißt, in amtlichen Kreisen herrsche ein wahrer Schrecken in Folge der Informationen, daß eine Anzahl Nihilisten, die bislang im Auslande eine Zuflucht gesucht, in der Hauptstadt anwesend sei. In Warschau wurden jüngst anläßlich einiger Verhaftungen Schriftstücke konfiszirt, aus denen erhellt, daß der nihilistische Vollzugsausschuß sich wieder gebildet hat, und daß der Nihilismus in Rußland wie im Auslande weit verzweigt sei. Es sollen sogar einige Palastbeamte verhaftet worden sein. An allen Grenzen wird die strengste Wachsamkeit geübt.

* **Petersburg,** 24. Juni. Die diesmaligen städtischen Wahlen in Riga haben eine besondere Bedeutung gehabt, weil es die ersten Wahlen seit Einführung der russischen Sprache bei den Berathungen und Korrespondenzen der städtischen Behörden in den Ostseeprovinzen waren. Bei diesen Wahlen hat das Deutschthum einen glänzenden Sieg davongetragen; es wurden gewählt: 58 Deutsche, 5 Russen, 5 Letten, 4 Israeliten; es ist danach also Riga trotz aller Machinationen noch immer eine überwiegend deutsche Stadt!

* **Pest,** 25. Juni. Gegen die tschechische Agitation hat sich Kaiser Franz Josef gestern gelegentlich eines Delegationsdiners ausgesprochen. Der Kaiser besprach mit dem Führer der Alttschechen Rieger die tschechischen Verhältnisse und erklärte, daß die Bevölkerung durch lauter leeres Phrasenwerk unnütz aufgeregt sei. Auf die Bemerkung Riegers, die Regierung möge die Stimmung der Bevölkerung beruhigen, namentlich durch Einführung des Tschechischen als Amtssprache, erwiderte der Kaiser, vor Allem müsse das Interesse des Staatsdienstes gewahrt werden, und betonte, es dürfe überhaupt nicht dahin kommen, daß die Beamten der deutschen Sprache nicht mächtig seien. Dem Grafen Oswald Thun gegenüber beklagte der Kaiser die jungtschechische Agitation, sprach jedoch die Hoffnung aus, daß sich die Verhältnisse in Böhmen bald bessern werden. Zu dem Delegirten Demel äußerte der Kaiser seine Befriedigung über die in dessen Rede bei der Verhandlung des Etats des Auswärtigen ausgesprochene Würdigung des Grafen Andrassy, sowie über das Vertrauensvotum für die Leitung des Auswärtigen Amtes.

* **Sofia,** 25. Juni. Fürst Ferdinand ist nach einem Privattelegramm der „Danziger Ztg." geheimnißvoll und eiligst über Varna und Bukarest nach Wien abgereist. Der Reisezweck ist unbekannt.

* **Paris,** 25. Juni. In Saint Jean (in der Nähe von Brest) brach gestern eine von einem Schiff nach dem Landungsplatz führende Brücke unter dem Gewicht der Reisenden zusammen. Gegen 50 Personen fielen ins Meer. Die Zahl der Verunglückten ist noch unermittelt. Im Vormittag waren 7 Leichen aufgefunden. Die Taucher setzen ihre Bemühungen zur Auffindung der anderen fort. — Der Mobilmachungsversuch in den Kriegshäfen ist nach einer halbamtlichen Versicherung völlig gelungen; bloß ein Torpedoboot erwies sich als dienstunfähig. Der Kreuzer „Nielly" gerieth auf der Fahrt von Cherbourg nach Brest auf eine Klippe und wurde so beschädigt, daß er abgerüstet und durch den Kreuzer „Lemagnon" ersetzt werden mußte. — Die Regierung stiftete eine Ehrenmünze in drei Klassen für Feldarbeiter, die 30 Jahre lang ihrem Beruf obgelegen haben.

* **London,** 24. Juni. Die „Pall Mall Gazette" kündigt in gesperrtem Drucke an, daß sie ein Plebiscit veranstalten wird, ob die Helgoländer zu England oder Deutschland gehören wollen. Ein Vertreter des Blattes ist schon vorige Woche nach der Insel abgereist, um die Volksstimmung zahlengemäß zu registriren. Um völlige Unparteilichkeit zu sichern, hat die „Pall Mall Gazette" einen Deutsch-Engländer mit der Mission betraut. — Diese Privatenquete des Londoner radikalen Blattes hat freilich keinen Zweck. Im englischen Unterhause gab gestern der erste Lord des Schatzes Smith auf eine Anfrage die Erklärung ab, daß die Entsendung eines Kommissars nach Helgoland, um die Ansicht der dortigen Einwohner anläßlich der Abtretung an Deutschland zu erfahren, unnöthig sei, da die Regierung deren Gesinnung kenne.

* **Madrid,** 25. Juni. Ein offizielles Dekret wurde heute veröffentlicht, wodurch die Einfuhr von Lumpen aus Valencia verboten wird. Ferner wird ein Zirkular bekannt gegeben, worin die Präfekten zu energischen Gesundheitsmaßregeln aufgefordert werden. Das „Amtsblatt" veröffentlicht des weiteren ein Dekret, wonach die Provenienzen aus den Häfen Gandia sowie Valencia und Denia verdächtig und demgemäß zu behandeln sind. Nach einem heute veröffentlichten amtlichen Ausweise beträgt die Gesammtzahl aller in der Provinz Valencia bisher vorgekommenen choleraartigen Krankheitsfälle 196, wovon 113 tödtlich verliefen.

* **New-York,** 25. Juni. Nach Meldungen aus St. Louis handelt es sich bei den Nachrichten von angeblichen Unruhen in Mexiko lediglich um das Auftreten einzelner Räuberbanden, welche Plünderungszüge unternehmen. Namentlich wurde am 20. d. Mts. ein Eisenbahnzug von Räubern überfallen. Die den Zug bewachenden Soldaten gaben Feuer, tödteten mehrere Räuber und nahmen den Anführer fest, welcher alsbald erschossen wurde. Dagegen veröffentlicht der „New-York Herald" Depeschen aus Texas, wonach die befürchtete Revolution in Mexiko bereits zum Ausbruch gekommen ist. Bewaffnete Schaaren bemächtigen sich der Eisenbahnen, um die Entsendung von Truppen zu verhindern. Die Bewegung geht von den Staaten Nuevo-Leon und Coahuila aus.

Rio de Janeiro, 25. Juni. Die neue Verfassung wird der zusammentretenden konstituirenden Versammlung am 15. November zur Genehmigung vorgelegt werden.

Provinzielles.

Kulm, 25. Juni. Montag, den 30. d. M. wird das hiesige Schlachthaus dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. — Der geprüfte Kesselwärter Ziffer in Thorn ist als Maschinist bei dem Schlachthause angestellt worden.

Briesen, 24. Juni. In unseren Schulen herrschen unhaltbare Zustände, denn die katholische Stadtschule hat 7 Klassen mit 5 Lehrern und die evangelische 6 Klassen mit 5 Lehrern. Seit Jahren sollte diesem Nothstande abgeholfen werden, doch jeder Versuch zur Besserung scheiterte an der Armuth der Stadt. Eine Zeit lang schien Aussicht auf Besserung vorhanden zu sein, der Magistrat und die Stadtverordneten wollten nämlich zwei neue Lehrer anstellen und den nöthigen Umbau der Schule vornehmen, wenn die Regierung das Gehalt der neuen Lehrer und die Hälfte der auf 2400 M. veranschlagten Umbaukosten trüge. In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde nun aber letztens beschlossen, ein Rathhaus für 40 000 M. zu bauen, wozu ein Fonds von 29 000 M. bereits gesammelt ist, zu welchem der von den eingeschulten Ortschaften erst nach dem Bau des Schulhauses geleistete Beitrag den Grundstock bildete. Vor einigen Tagen ist nun hier die Nachricht eingetroffen, daß die Regierung der Stadt vom 1. Juli ab über 800 M. Staatsbeihilfe entzieht und das Gehalt der neu anzustellenden Lehrer von je 1000 M. der Stadt auferlegt. Vielleicht geht die Behörde von dem Gedanken aus: „Wenn eine Stadt bei 400 pCt. Kommunalabgaben 40 000 M. für ein Rathhaus verausgaben kann, so muß auch so viel noch übrig sein, daß die Lehrerbesoldung ohne Staatsbeihilfe bestritten werden kann." So stehen wir auf dem alten Fleck. Auch mit den Lehrergehältern steht es schlecht. Im Januar kamen die Lehrer beim Magistrat um Erhöhung des Wohnungs- und Feuerungszuschusses ein. Die Schuldeputation schlug der Stadtverwaltung eine Erhöhung von je 55 M. vor. Diesen Vorschlag verwarf aber die Stadtvertretung und setzte eine Kommission zur Ausarbeitung einer Gehaltsskala nach Dienstjahren ein. Das Anfangsgehalt sollte 900 M., das Endgehalt nach 25 Jahren 1350 M. betragen. Auch diese Skala wurde in einer Stadtverordneten-Versammlung verworfen und wurde bestimmt, daß zwei Stellen um je 100 M. und drei Stellen mit je 75 M. aufgebessert werden sollten. Bis jetzt haben die Lehrer aber hiervon amtlich noch nichts erfahren und man fürchtet in Lehrerkreisen, daß bei der jetzigen Sachlage auch diese Verbesserung wieder zurückgezogen werden wird. (Ges.)

Neidenburg, 24. Juni. Der Schnaps, welcher schon so manches Unglück angerichtet, hat wiederum ein Menschenleben gefordert und eine zahlreiche Familie ihres Ernährers beraubt: Der Wirthssohn Bock aus Radomin hatte in voriger Woche, aus Neidenburg vom Markte nach Hause heimkehrend, auf seinen Wagen den Schmied Sonntag und den Stellmacher Stankowski aufgenommen. Die beiden letztgenannten Personen hatten vorher der Flasche stark zugesprochen und geriethen unterwegs in Streit. Bei dieser Gelegenheit stieß Sonntag den Stankowski vom Wagen herunter; St. fiel so unglücklich, daß er nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab. — Die Gutsbesitzer hiesiger Umgegend haben einen Reiterverein gebildet, welchem ca. 30 Herren als Mitglieder angehören. Am Sonnabend, den 21. d. Mts., unternahm der Verein einen Ritt nach Illowo und kehrte von dort am Sonntag Abend zurück. (N. W. M.)

Lautenburg, 24. Juni. Der Postmeister Meyer ist von Terespol nach Lautenburg versetzt. — Während unsere ländlichen Hausfrauen in frühester Tagesstunde sich schon auf den Weg machen müssen, wenn sie in der Stadt ihr Pfundchen Butter verkaufen wollen, damit sie später nicht zu weich wird, hält sich die aus Polen gekaufte Butter tagelang fest. Da zerbrechen sich unsere Hausfrauen den Kopf darüber, wie die Polinnen es fertig bekommen, solche harte Butter zu bereiten. Dieses Räthsel löst sich durch das einfache Wort: „Margarine". Wenn die polnische Butter einige Tage alt ist, so kann man mit Leichtigkeit den Talggeschmack herausfinden. Die Butter ist zwar billiger, aber auch minderwerthiger als unsere. Also Vorsicht! (Pr. Grenzbl.)

Danzig, 23. Juni. Wie oft hat der unvorsichtige Umgang mit Schußwaffen schon ein trauriges Nachspiel gehabt und immer wieder wird die nöthige Vorsicht unterlassen! Der Schmiedegeselle des Schmiedemeisters Reichsberg in Schönbaum spielte gestern in der Schmiede mit einem geladenen Gewehr, plötzlich krachte ein Schuß und die nebenan wohnende Arbeiterfrau, welche z. Z. in der Schmiede auf der Schwelle saß, sank zu Boden. Die Kugel war in den Kopf gedrungen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod konstatiren. (D. C.)

Danzig, 25. Juni. Zur wirthschaftlichen Lage schreibt der „Staatsanzeiger" aus Danzig: Die Landwirthschaft befindet sich in wenig günstiger Lage und leidet durch den Abzug der Arbeiter nach Westen, welcher immer größeren Umfang annimmt. Selbst gegen sehr hohe Löhne sind landwirthschaftliche Arbeiter nur schwer zu erlangen. Veränderungen in der Lage des Großgewerbes sind im Winter nicht zu bemerken gewesen. Handwerk und Kleingewerbe leiden durch Absatzmangel in Folge geschwächter Kaufkraft des ländlichen Besitzes.

Elbing, 24. Juni. Im Zentralgefängniß zu Elbing harren noch immer jene beiden Weiber, nämlich die Eigenthümerwittwe Bertha Hochstein geb. Specht und die verehelichte Veronika Domalski geb. Kaminski aus Braunswalde, welche am 18. Januar d. J. vom Schwurgericht wegen Mordes und vorherigen Mordversuchs an dem kranken Manne der Erstgenannten zum Tode und zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurtheilt wurden, ihres Schicksals. Bekanntlich wurde die von Seiten der Vertheidigung gegen das Urtheil eingelegte Revision von dem obersten Gerichtshof verworfen. Die Verurtheilten beruhigten sich aber nicht, sondern ließen durch ihren Rechtsbeistand bei dem Reichsgericht die Wiederaufnahme des Verfahrens nachsuchen. Hierauf steht nun die Entscheidung zur Zeit noch aus. Der letztere Antrag stützt sich, wie wir hören, besonders darauf, daß als Hauptbelastungsmaterial die von dem Sohne der Hochstein, einem fünfjährigen Knaben, dem Untersuchungsrichter gemachten Aussagen angesehen wurden. (In der Hauptverhandlung war, wie noch erinnerlich sein dürfte, aus dem Jungen nichts herauszubringen.) Die beiden Weiber, die in der Mitte der vierziger Jahre stehen, sollen, wie der „Elb. Ztg." mitgetheilt wird, seit ihrer Verurtheilung vollständig ergraut sein. Sie sind mit den anderen weiblichen Gefangenen gemeinsam untergebracht, allerdings befinden sich die beiden Verurtheilten in verschiedenen Zellen, auch werden sie täglich spazieren geführt. Uebrigens soll sich die Domalski, die krank ist, bereits zu einem Geständniß bequemt haben, wobei die Hauptschuld der Hochstein zugeschoben wurde. Sollte das Reichsgericht das Wiederaufnahmeverfahren ablehnen, so unterliegt das Urtheil, um Rechtskraft zu erlangen, nur noch der Bestätigung des Königs. (Altpr. Ztg.)

Pr. Holland, 25. Juni. Das geplante Provinzialfest des evangl. Bundes, das in unserer Stadt gefeiert werden sollte, ist auf ein Jahr verschoben.

Insterburg, 24. Juni. In der gestrigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der Gerichts-Assessor Contag aus Königsberg mit 14 gegen 13 Stimmen zum besoldeten Stadtrath gewählt. 9 Stimmen

---

Lesekabinet, Turnapparate, Krocketplatz, Kegelbahn in Thätigkeit, um dir die Zeit zu beflügeln, wenn sie einmal das Davoneilen vergessen sollte.

Auch diese Schweizermühlen-Idylle konnte nicht lange verborgen bleiben, wie die Schönheit eines keuschen Weibes, deren Lob bald die ganze Umgebung singt. Zur Zeit der Hochsaison, im Juli und August, zeigt sich bereits ein ziemlich modernes Bild. Hüpfend und laufend kommen Damen und Herren den Waldweg herab. Fröhlichkeit auf allen Gesichtern, in allen Gliedern. Ausgeschnittene Kleider, hübsche Büsten und Nacken, glänzend weiße, einen dünnen Tüllstoff durchschimmernde Haut — das hebt sich prächtig vom Waldesgrün ab, während in der Ferne die Akkorde eines Walzers von Strauß verklingen . . . Dann tönt das Lob dieses gottgesegneten Thales in allen möglichen Sprachen.

Was in der „Schweizermühle" entzückender ist: die thaufrischen Wälder in den Sommertagen, die vom Gesang der Nachtigallen durchklungenen Frühlingsnächte oder die linden Oktobertage, wenn über die Buchen die Herbstsonne ihre Fäden spinnt — es ist schwer zu sagen. Das aber weiß Jeder, der jemals hier weilte, daß die „Schweizermühle" ein gar herrlicher Erdwinkel ist, der auf Geist und Körper in gleich erfrischender Weise wirkt. Deshalb zieht es ihn in der Ferne immer wieder in dieses Hochthal zurück, so wie zu Rom die Fontana di Trevi Jeden wieder zurückziehen soll zu ihrem Quell, der einmal daraus getrunken.

fielen auf Herrn Gerichts-Assessor Prengel von hier. Beide Herren hatten sich vor einigen Monaten auch zu der damals vakanten Stelle eines besoldeten Stadtraths in Danzig gemeldet. (D. Z.)

Tilsit, 24. Juni. Am Sonnabend Nachmittag verstarb die Frau Stadträthin Stillger plötzlich am Grabe ihres vor Kurzem dahingegangenen Ehegemahls. Wie die „Tils. Allg. Ztg." erzählt, nahm dieselbe, von einem Unwohlsein befallen, in aller Eile auf der neben dem Grabe befindlichen Bank Platz und verschied, wahrscheinlich in Folge eines Herzschlages.

Tilsit, 24. Juni. Die Entmündung des anerkannt vorzüglichen Arztes Dr. Brozeit bildet jetzt hier das Tagesgespräch und ist das Publikum weit über Tilsits Grenzen hinaus über diesen Beschluß begreiflichermaßen erstaunt. Das hier zur Wahrnehmung der Interessen des Herrn Dr. Brozeit gebildete Komitee hat, wie die „Tils. Allg. Ztg." meldet, infolge einer an die früheren und jetzigen Patienten gerichteten Aufforderung, in welcher dieselben um Einsendung von Zeugnissen über den Verlauf ihrer Krankheiten durch die Behandlung des Herrn Dr. B. gebeten wurden, ein wahrhaft überraschendes Material aufzuweisen. Die große Anzahl eingegangener Briefe sind des Lobes voll. — Die meisten Einsender sprechen sich dahin aus, daß sie über die Wirkung der von Herrn Dr. B. gegebenen Medizinen überrascht waren, wogegen ihnen durch diverse andere Aerzte, die sie konsultirten — und auch selbst in Kliniken — oft keine Hilfe zu theil wurde. Die Angelegenheit scheint an Umfang immer zuzunehmen und wird jedenfalls baldigst einer höheren gerichtlichen Instanz vorgelegt werden, auf deren Entscheidung man gespannt sein darf.

Posen, 24. Juni. In dem Konsistorium hat der Papst auch den Suffraganbischof der Diözese Gnesen, Andrejewicz, als Titularbischof von Philomelium präkonisirt.

Posen, 25. Juni. Das im Kreise Posen-West gelegene Rittergut Lussowko, in Flächengröße von 849 Hektar und zur Grundsteuer mit einem Reinertrage von 9552 Mk. eingeschätzt, bisher Herrn Karl Matthes gehörig, hat nach Mittheilung eines hiesigen polnischen Blattes der Rittergutsbesitzer Kasimir v. Plucinski für den Preis von 550 000 Mark käuflich erworben. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 26. Juni.

— [Militärisches.] Rittm. a. D. Graf v. d. Gröben, zuletzt Eskad.-Chef im jetzigen Kür.-Regt. Graf Wrangel (Ostpreuß.) Nr. 3, in der Armee und zwar mit einem Patent vom 16. Dezember 1886 als Rittm. und Eskad.-Chef bei dem Ul.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 wiederangestellt.

— [Zur Nachachtung für Hausbesitzer.] Vor 2½ Jahren fiel in Tilsit eine 66 Jahre alte Frau von der Treppe des ersten Stocks eines Hauses in der Kasernenstraße, weil das Geländer der Treppe fehlte. Die Gefallene, welche zwei Rippenbrüche und eine Quetschung der Brust erlitten hatte, klagte gegen den Hausbesitzer auf Entschädigung und hat nun auch ein obsiegendes Erkenntniß erstritten, wonach der Hausbesitzer der Klägerin monatlich 7,50 Mk. bis zu ihrem Lebensende zu zahlen hat.

— [Zur Branntweinsteuer-Erhebung.] Der Finanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß in Fällen, in welchen der 25. Tag eines Monats auf einen Sonn- oder Feiertag fällt und demgemäß die Zahlung der bis dahin kreditirten Reichssteuern bereits am Tage vorher zu erfolgen hat, bei der Entrichtung von Branntweinsteuer auch solche Brantweinsteuer-Vergütigungs- sowie Berechtigungsscheine in Zahlung gegeben werden können, welche am 25. Tage des betreffenden Monats fällig werden.

— [Zur Vergebung der Anfuhr von Ziegelsteinen] von der städtischen Ziegelei zum Erweiterungsbau der Schule auf Bromberger Vorstadt und des städt. Krankenhauses hat heute Termin angestanden. Eingegangen waren 3 Angebote. Mindestfordernder war Herr Fritz Ulmer, der für die Anfuhr nach der Schule 1,70 Mk., und für die Anfuhr nach dem Krankenhause 2,90 Mk. für 1000 Stück verlangt.

— [Der ost- und westpreußische Provinzial-Sängerbund] wird auf dem deutschen Sängerbundesfeste in Wien mit 162 Sängern vertreten sein, und zwar der Sängerverein zu Königsberg mit 60, die Liederfreunde daselbst mit 15, die Melodia mit 4 Mitgliedern, aus Danzig der Sängerverein mit 4, die Liedertafel mit 2, der Männergesangverein mit 2, aus Dirschau der Gesangverein mit 9, die Liedertafel aus Elbing mit 9, die Liedertafel zu Memel mit 3, die Liedertafel und der Liederkranz zu Thorn mit je 1 und der Sängerverein Tilsit mit 5 Theilnehmern.

— [Handwerker-Liedertafel.] Die gestrige Hauptversammlung war sehr zahlreich besucht. Beschlossen wurde nach Berathung verschiedener inneren Angelegenheiten, am Sonntag, den 20. Juli, einen Ausflug mit Wagen nach Barbarken zu unternehmen. Die Herren Reinelt und Michalski werden zu Festordnern gewählt, und sind Anmeldungen von Freunden des Vereins, welche sich an dem Ausfluge betheiligen wollen, an genannte Herren zu richten.

— [Der Handwerker-Verein] unternimmt am nächsten Sonntag einen Ausflug nach Ottlotschin. Die Abfahrt erfolgt Mittags 12 Uhr 9 Min. vom Hauptbahnhof.

— [Das neue Diakonissenhaus] ist gestern in feierlicher Weise eingeweiht worden. Zu dem Festakte war auch der Inspektor des Mutterhauses in Königsberg i. Pr., Herr Pfarrer Götz, erschienen. Weiteren Bericht bringen wir in nächster Nummer, hervorheben wollen wir aber jetzt schon, daß allgemein anerkannt wird, daß der Erbauer des Gebäudes, Herr Baumeister Block, Räume geschaffen hat, die allen Ansprüchen genügen.

— [Eine Versammlung] sämmtlicher hiesigen Bauhandwerker war gestern Abend nach dem Saale des Volksgarten-Theaters einberufen worden. Erschienen waren gegen 300 Personen. Ein auswärtiger Berichterstatter hielt eine eingehende Ansprache an die Versammelten, dieselben zum festen Zusammenhalten auffordernd, da nur so die Zwecke der Verbände erreicht werden können. Im gleichen Sinne sprachen sämmtliche anderen Redner; hervorgehoben wurde, daß die Bauunternehmer anfangen die Löhne zu drücken, während die Fabrikbesitzer den Wünschen der Arbeiter in freundlichster Weise entgegenkommen. Die Versammlung wurde erst nach 11 Uhr geschlossen.

— [Die Gewerbeschule für Mädchen] hält Sonntag, den 29. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, eine Schlußprüfung ab.

— [Für Heirathslustige.] Im „Norderneyer Kurier" finden wir folgendes Eingesandt: Wie Einsender dieser Zeilen aus sicherer Quelle erfährt, wird Herr H. Hecke hierselbst am 1. Juli d. J. ein Heiraths-Vermittelungs-Bureau in der Ellernstraße Nr. 14 hier eröffnen. Die diesem Unternehmen zu Grunde liegenden Statuten lauten folgendermaßen: Statuten des Heiraths-Vermittelungs-Bureaus auf Norderney. § 1. Jeder, welcher das Institut benutzen will, zahlt für die Zeit der Badesaison ein Honorar von 20 Mark und ist in diesem die Vergütung für die Mühewaltung des Inspektors — überhaupt Alles — mit einbegriffen. Zusendungen von Porträts per Post werden nur dann berücksichtigt, wenn denselben 20 Mark beigefügt sind. § 2. Die Benutzung des Instituts geschieht in der Weise, daß ein Mitglied sein Porträt für die betreffende Räumlichkeit zur Verfügung stellt. Die eingesandten Porträts werden nummerirt und steht es im Belieben der Mitglieder, Namen, Stand, Alter, Religion, Wohnort, Vermögen ꝛc. anzugeben oder nicht, indem durch die Nummer etwaige Mittheilungen vermittelt werden können. § 3. Jedes Mitglied ist berechtigt, zu jeder Zeit sein Porträt, sowie das Blatt des Hauptbuchs, auf welchem etwaige Personal-Angaben stehen, zurückzunehmen, jedoch fällt dann das Recht zum Besuch des Büreaus fort. § 4. Die Herren- und Damen-Porträts sind in besondern Zimmern und haben die Herren-Mitglieder nur Zutritt zu dem Zimmer, in welchem sich die Damen-Porträts und die Damen-Mitglieder nur Zutritt zu dem Zimmer, in welchem sich die Herren-Porträts befinden. § 5. Einem Mitgliede ist nur gegen Vorzeigung seiner Nummer der Zutritt zu dem Bureau frei; Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. § 6. Diskretion ist Ehrensache eines jeden Mitgliedes; übrigens liegt es in der Einrichtung des Instituts, daß jedes Mitglied, welches die Diskretion verletzt, Verrath an eigener Person begeht. § 7. Die Bureaus sind Morgens von 9—12 Uhr für die Herren- und Nachmittags von 3—5 Uhr für die Damen-Mitglieder zugänglich.

— [Das Holzpflaster] in der Gerechtenstraße vor der Bürgerschule ist sehr beschädigt. Instandsetzung dringend wünschenswerth.

— [Eine Leiche] ist hier angeschwemmt. Sie ist die eines bei Schillno ertrunkenen Flößers. Ueber das Unglück haben wir s. Z. berichtet.

— [Die Hundesperre] hört morgen auf. Die Sperre ist von unserer Polizei sehr gelinde gehandhabt worden, eine wirkliche Gefahr hat nicht vorgelegen.

— [Eine heitere Szene,] die leicht verhängnißvoll hätte werden können, spielte sich heute Mittag auf der Weichsel ab. Stromauf kam ein Kahn, der Besitzer und seine Frau verließen das Fahrzeug, um in der Stadt Einkäufe zu machen. Die Leitung des Kahns wurde dem Sohn übertragen. Dieser benutzte die Abwesenheit der Eltern und machte mit der Flasche eingehende Bekanntschaft. Bald wäre der Kahn verunglückt, da kamen rechtzeitig die Eltern zurück, an Bord heftige Szenen, der Sohn verlor die Mütze, diese sollte nicht verloren gehen, Ueberbeugen über Bord und plumps lag auch der junge Mann im Wasser. Er war ein tüchtiger Schwimmer, aber doch wäre er untergegangen, wenn nicht ein am Ufer anlegender Kahn ihm Hilfe gebracht hätte. An Bord machte der Vater noch von seinem Recht hervorragend Gebrauch.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt seit gestern. Heutiger Wasserstand 0,44 Mtr. — Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Anna" mit einem Kahn im Schlepptau hier eingetroffen.

Jubiläum der Papierfabrikation.

Die Papierfabrikation in Deutschland feiert jetzt ihr 500jähriges Jubiläum. Der Nürnberger Kaufmann Ulman Stromer hat am 24. Juni 1390 angefangen, Papier aus Leinen herzustellen. Er selbst schreibt, wie die „M. Z." berichtet, in seinem „Püssel von meim geslechet und von abentewr": „In nomine Christi amen. Anno domini 1390. Ich Ulman Stromer hub an mit dem ersten zu dem papir zu machen zu sant Johans tag . . . ." — Bereits im 9. Jahrhundert führte der Handel aus Asien eine neue Papierart, das Baumwollenpapier, ein. Durch die Araber, welche die Bereitung des Papiers aus roher Baumwollenfaser bei ihrer Eroberung der Bucharei in Samarkand um 704 kennen lernten, kam diese wichtige Erfindung im 11. Jahrhundert nach Spanien und vielleicht zu gleicher Zeit über Sicilien nach Italien. Das damals noch sehr unvollkommen bereitete Papier — es war dick, gelb und rauh — erfuhr schon im folgenden Jahrhundert eine derartige Verbesserung, daß es selbst zu Urkunden verwendet wurde. 1221 untersagte Kaiser Friedrich II. den Gebrauch des Baumwollenpapiers zu öffentlichen Dokumenten, da es an Dauer dem Pergamente weit nachstehe. Etwa seit Beginn des 14. Jahrhunderts ist in Deutschland reines Leinenpapier nachweisbar. Die deutschen Papiermacher zerkleinerten die Hadern mittels einer Handmühle. Die Italiener dagegen bedienten sich wahrscheinlich von Anfang an der Stampfvorrichtungen, die zunächst mit der Hand, später durch Pferde und endlich durch Wasserkraft in Bewegung gesetzt wurden und die eben sowohl die Reinigung wie die Zermalmung der Rohstoffe besorgten. Schon vor 1355 bestand in Fabriano eine große Papiermühle, zu deren Betriebe mehrere Gebäude gehörten. Ulman Stromer, der auf seinen Handelsreisen mit der italienischen Papierfabrikation bekannt geworden sein mag, faßte den Entschluß, sie nach Deutschland zu verpflanzen. Er warb deshalb zwei der Papiermüllerei kundige Lombarden Franciscus de Marchia und dessen Bruder Marcus. Die Gleißmühle zu Nürnberg, welche er gekauft hatte, richteten nun die Lombarden zur Papierfabrikation ein. Nach Verlauf von etwas mehr als sechs Monaten waren 18 Stampfen und 2 Wasserräder aufgestellt. Am 24. Juni 1390 begann der Betrieb der neu errichteten Papiermühle. Bald nachher stellte Ulman Stromer zwei Deutsche, Claus Ohser und Jora Tirman, bei seiner Papiermühle an.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn Ch. . . hier. Ihrem früheren Eingesandt haben wir Aufnahme gewährt, weil die Ausführungen im allgemeinen Interesse lagen. Ihr heutiges Eingesandt muß als eine Beschwerde gegen einzelne Beamte angesehen werden, und zu solcher Veröffentlichung wird sich kein anständiges Blatt hergeben. Wenden Sie Sich doch damit an das Kaiserl. Postamt, verschweigen Sie doch Ihren Namen nicht. Sie geben ja Eingangs Ihres „Eingesandts" selbst zu, daß das hiesige Kaiserl. Post-Amt sich entgegenkommend gezeigt hat. Was soll denn der Lärm?

Kleine Chronik.

* **Berlin,** 24. Juni. Zum X. deutschen Bundesschießen wird geschrieben: Die ungarischen Schützen haben beschlossen, sich den österreichischen anzuschließen, um den von dem Wiener Schützenverein am 4. Juli Abends arrangirten Sonderzug nach Berlin zu benutzen und den gemeinsamen Einzug der österreichisch-ungarischen Schützen zu ermöglichen. Zur Spalierbildung haben sich 14 633 Personen gemeldet. Das Spalier wird eingliederig gebildet und soll vom Brandenburger Thor möglichst bis zum Festplatz hinaus gehen, wozu allerdings noch weitere Meldungen erforderlich sind, die im Zentralbureau, Burgstraße 22, entgegengenommen werden. Man rechnet auf je einen Meter zwei Mann. Das Mitführen von Emblemen ist erwünscht. Punkt 11 Uhr sind die durch Tafeln kenntlichen Plätze in der Feststraße einzunehmen. Ein Durchziehen der Feststraße ist nicht angängig, jede Abtheilung hat vielmehr von der nächstgelegenen Querstraße aus in den betreffenden Theil der Feststraße einzuschwenken.

* **Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.** Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1889 können als befriedigend bezeichnet werden. Bei der Lebensversicherung hatte sich der Zugang wesentlich gesteigert und die Sterblichkeit ist wieder bedeutend hinter der rechnungsmäßigen Annahme zurückgeblieben. In der Rentenversicherung haben die Einlagen eine noch nie dagewesene Höhe erreicht. Das Gesammtvermögen der Anstalt beträgt Mark 65 222 338, wovon 86 pCt. in vorschriftsmäßig gesicherten Hypotheken angelegt sind. Die Reserve- und Sicherheits-Fonds (Extrareserven) sind auf Mark 4 548 279 gestiegen. Der Verwaltungsaufwand betrug Mk. 428 644, also nur 0,66 pCt. des Gesammtvermögens. Der reine Gewinn beziffert sich auf Mk. 366 661. (Mk. 28 042 mehr als im Vorjahre). Als Dividende kommen zur Vertheilung 28 pCt. der Prämien bei der Lebensversicherung und 5 pCt. der Rente bei der Rentenversicherung. Auch im laufenden Jahre ist der Zugang an neuen Versicherungen wieder ein sehr lebhafter.

* **Hirschberg,** 25. Juni. Im nahen Altkemnitz erschoß der Schachtmeister Sprenger den Briefträger Matzel Der Mörder entleibte sich selbst.

* **Flensburg,** 25. Juni. Der Dampfer „Mereo" strandete bei Kap Langarew; das Schiff ist wahrscheinlich ganz verloren. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Submissions-Termine.

Baurath Küntzel, Inowrazlaw. Vergebung der Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Schulhauses, eines Stall- und Scheunengebäudes, eines Abtrittsgebäudes auf dem Schulgehöft in Wilkostowo. Angebote, für jedes Gebäude getrennt, bis 30. Juni, Vorm. 11 Uhr.

Regierungs-Baumeister Szarbinowski in Inowrazlaw. Vergebung der Lieferung von Loos I rund 1000 m. Plankenzaun von 3 m. Höhe, Loos II rund 450 m. Bauzaun von 2 m Höhe für den Bau der Infanterie-Kaserne zu Inowrazlaw. Angebote bis 5. Juli, Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 26. Juni sind eingegangen: Leist von Bialostotzki-Raigrod, an Boas-Landsberg 7 Traften 268 esch. Rundholz, 525 birk. Rundholz, 3540 kief. Rundholz, 705 Elsen, 19 Espen, 227 tann. Rundholz; Friedmann von Ehrlich-Rachow, an Verkauf Schulitz 2 Traften 429 kief. Rundholz, 1431 kief. Mauerlatten; Scharie von Trop u. Eden-Bialystock, an Welfe u. Elbe-Berlin 6 Traften 3260 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26. Juni.

			25. Juni
Fonds: abgeschwächt.			
Russische Banknoten		233,50	233,55
Warschau 8 Tage		233,10	233,20
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100,50	100,50
Pr. 4% Consols		106,00	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%		67,90	67,90
do. Liquid. Pfandbriefe		64,80	64,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,20	98,10
Oesterr. Banknoten		174,35	174,30
Diskonto-Comm.-Antheile		222,50	222,75
Weizen:	Juni-Juli	204,75	204,20
	September-Oktober	179,50	180,20
	Loco in New-York	94 6/10	95 c
Roggen:	loco	158,00	158,00
	Juni-Juli	157,00	156,20
	Juli-August	151,20	150,70
	September-Oktober	147,70	147,70
Rüböl:	Juni	68,70	68,70
	September-Oktober	54,50	55,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	56,10
	do. mit 70 M. do.	36,40	36,20
	Juni-Juli 70er	35,40	35,30
	August-Septbr. 70er	35,70	35,70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. Juni.

(v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont. 50er	56,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	—,—	"	36,00	"
Juni	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	36,25	"	—,—	"	—,—	"

Danziger Börse.

Notirungen am 25. Juni.

Weizen. Inländischer gefragt. Bezahlt inländ. glasig 129 Pfd. 185 M., hellbunt etwas krank 125/6 Pfd. 180 M., polnischer Transit bunt 126 Pfd. 135 M., 128 Pfd. 138 M., hellbunt 124/5 Pfd. 137 M., hellbunt alt 128/9 Pfd. 144 M., 129 Pfd. 145 M.

Roggen Tendenz fest, loco ohne Handel.

Rohzucker geschäftslos. Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,95—12,05 M. Gd., per 50 Kilogr. incl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 26. Juni 1890.

Wetter: heiß.
Weizen unverändert, 130 Pfd. hochbunt 180 M., 125/6 Pfd. hellbunt 175 M.
Roggen kleines Angebot, 123/4 Pfd. 149/50 M., 125/6 Pfd. 150/1 M.
Gerste ohne Handel.
Erbsen ohne Handel.
Hafer ohne Handel.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 26. Juni.

Auftrieb: 1 Rind, 1 Kalb 196 Schweine. Unter letzteren befanden sich 10 fette, die mit 38—44 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden.

Gänzlicher Ausverkauf!!

Da ich mein Haus verkauft habe und die innegehabten Räume bis Oktober—November geräumt sein müssen, offerire ich ☛ mein gut sortirtes Waarenlager ☚ zu sehr billigen aber festen Preisen.

Jacob Goldberg,
Thorn, Alter Markt.

Bekanntmachung.

Die Maurerarbeiten, die Zimmerarbeiten mit **Materiallieferung,** sowie **die Lieferung der eisernen Träger und Säulen** für den Neubau eines dreigeschossigen Krankenhauspavillons soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Zu diesem Zwecke ist auf

nächsten Montag, d. 30. Juni,
Vorm. 11 Uhr

im Stadtbauamt Termin festgesetzt.

Angebote auf die genannten Leistungen sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zu dem gen. Zeitpunkt einzureichen.

Kostenanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können vorher im Bauamt eingesehen werden.

Thorn, den 23. Juni 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 105 bei der Gesellschaft in Firma **Degen, Förster, Wilhelmi & Wolff** folgender Vermerk eingetragen:

Die Liquidation der Gesellschaft ist beendigt.

Thorn, den 21. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In der Restaurateur **C. Wunsch**'schen Konkurssache soll die Schlußvertheilung stattfinden; die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt Mk. 7335.34, zur Vertheilung sind verfügbar Mk. 806.88. Das Verzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen liegt in der Gerichtsschreiberei V des hiesigen Königlichen Amtsgerichts zur Einsicht aus.

Thorn, 26. Juni 1890.

M. Schirmer, Verwalter.

Auktion.

Freitag, den 27. Juni 1890.
Umzugshalber werden verkauft **Thüren Fenster, Küchengeräth, verschiedenes Handwerkszeug, Gartenutensilien u. a. m. Schillerstr. 410, parterre.**

15,000 Mk.

werden auf eine sehr gute Hypothek zum 1. Juli **gesucht.** Offerten erbeten unter **G. H.** in die Expedition dieser Zeitung.

Heiligegeiststraße. | **Hängematten, Wollschnur, Taue, Leinen, Gurte, Stränge, Netze, Bindfaden** empfiehlt gut und billigst **Bernhard Leiser's** Seilerei. | Heiligegeiststraße.

Rhein-Wein, eigen. Gewächs, rein, kräftig, weiß à Ltr. 55 u. 70 Pf., roth 90 Pf., v. 25 Ltr. an unt. Nachn. direct von **J. Wallauer,** Weinbergsbesitzer, **Kreuznach.**

Gartenbank bill. z. verk. Brauerstr. 234, I.

Standesamt Thorn.

Vom 15. bis 22. Juni 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ernst Heinrich, S. des Droschkenbesitzers Ferdinand Orgas. 2. Johanne, T. des Arb. Anton Sokolowski. 3. Sophie, T. des Kaufmann Victor Goetz. 4. Anton Bruno, S. des Klempnermeisters Anton Kawski. 5. Martha, unehel. Tochter. 6. Ladislaus, S. des Tischlers Nikolaus Ruszkiewicz. 7. Käthe Hedwig, T. des Bäckermeisters Edmund Marquardt. 8. Hermann Willy, S. des Schiffbauers Carl Gramse. 9. Victor Hugo Max Otto, S. des Kaufm. Oswald Gehrke. 10. Conrad Johannes, unehel. Sohn. 11. Gertrud Elsbeth, T. des Tapeziers Eugen Jacobi.

b. als gestorben:

1. Bruno, 1 J. 2 M. 27 T., S. des Tischlergesellen Paul Krampitz. 2. Pionier Peter Noske, 24 J. 11 M. 25 T. 3. Lina Seepolt, 19 J. 2 M. 20 T. 4. Schiffsgehülfe Casimir Sierakowski, 75 J. 3 M. 11 T. 5. Kanzlist Carl Mühle, 63 J. 1 M. 6 T. 6. Litographenfrau Hedwig Feyerabend geb. Mann, 39 J. 8 T. 7. Gustav, 14 T., S. des Zimmermann Gustav Päplau. 8. Zimmerges. Gottlieb Schultz, 73 J. 9 M. 14 T. 9. Zimmergesellenwittwe Catharina Krüger geb. Jedrzejewski, 79 J. 10. Helene, 2 J. 5 M. 20 T., T. des Arb. Paul Ziolkowski. 11. Arthur, 13 J. 10 M. 22 T., S. des verst. Sattlermeisters Johannes Schultz. 12. Olga, 3 J. 6 M. 17 T., T. des Schiffsgehilfen Wilhelm Dobslaff. 13. Rosalie, 4 M. 3 T., unehel. Tochter. 14. Wilhelm, 1 J. 2 M. 11 T., S. des Baumeisters Reinhard Uebrik. 15. Antonie, 1 J. 6 M., T. des Arb. Joseph Jacubowski.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schuhmacher Johann Schulz mit Dorothea Johanna Goetz. 2. Schuhmacher Wilhelm August Stechler-Piasken mit Bertha Albertine Hagel. 3. Geschäftsreisender Wilhelm Adolf Möbius mit Maria Martha Helene Majunke.

Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Opel-Fahrräder

aus der **renommirten Fabrik** von
Adam Opel, Rüsselsheim a. M.
Deutsches Fabrikat
☛ **ersten Ranges.** ☚

Die grossartigsten Erfolge der letzten Saison wurden mit **Opel-Fahrrädern** errungen, so die **Meisterschaften** von **Europa, England,, Deutschland, Preussen, Süddeutschland, Westfalen, Böhmen, Hessen, Bayern, Mähren Schlesien und des Continents.** Opel-Räder sind zu beziehen durch:

Erich Müller, Elbing und Thorn.



Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Gegründet 1875. Juristische Person. — Staatsoberaufsicht. **Stuttgart.**

Filialdirection: **Anhaltstrasse 14.** | Generaldirection: **Uhlandstrasse 5.**

Abtheilung für Unfall-Versicherung.

A. Versicherung selbstständiger Personen. Für Beamte, Kaufleute, Fabrikanten, Rentiers 2c. sind Versicherungen bis zu 100 000 Mk. für den Todes- und Invaliditätsfall und bis zu 20 Mk. täglicher Entschädigung bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit zulässig. — **Die günstigsten Bedingungen werden eingeräumt und eine durchaus coulante Entschädigung zugesichert.**

B. Arbeiterversicherung. Einzelversicherungen bis zum Betrag von 9000 Mk. für den Todes- und Invaliditätsfall und bis zu 5 Mk. täglicher Entschädigung bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. — Diesem Versicherungszweig wird eine besondere Sorgfalt gewidmet und ernstlich gesucht, das Wohl der Arbeiter durch dieselbe zu fördern.

C. Arbeiter-Collectivversicherung, eingeführt für diejenigen **Arbeitgeber,** welche nichtversicherungspflichtige Arbeiter beschäftigen, oder welche letzteren, auch wenn sie versicherungspflichtig sind, insbesondere verheiratheten Arbeitern, eine besondere Vergünstigung zuführen oder ihren Arbeitern es ermöglichen wollen, sich durch Bezahlung einer kleinen Prämie gemeinschaftlich einen Schutz gegen diejenigen Unfälle zu sichern, welche außerhalb der Betriebsthätigkeit eintreten und deshalb von den Berufsgenossenschaften nicht entschädigt werden. Auch für Arbeitgeber, welche die Lasten, die ihnen der § 5 des Unfallversicherungsgesetzes auflegt, einer Versicherungsgesellschaft übertragen wollen.

☛ Am 1. Januar 1890 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 60 096 Versicherungen. An Entschädigungen wurden bis dahin ausbezahlt Mk. 3 596 040.70 Pfg.

Prospecte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins gerne gratis abgegeben.

☛ Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirection** wenden.

Die Subdirection für Ost- und Westpreußen in Danzig:
Felix Kawalki in Danzig, Jopengasse 23.

Ein Laden nebst **Wohnung** von sogleich oder 1. Oktober zu vermiethen Schuhmacherstr. 354—56.

Meine Wohnung Schuhmacherstr. 387b. ist zum 1. Juli z. verm. **Etmanski.**

Wohnungen z. verm. Bromberg. Vorst. 2. Linie Mellinstr. 61. **Guiring.**

Wohnung z. verm. 1. Et. Gerechtestr. 105. Zu erfr. Neust. 145 bei **R Schultz.**

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen. **A. Wiese,** Elisabethstr. 264/65.

1 Wohnung, 2 Zim. nebst Kabinet u. Küche, zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres Brückenstr. Nr. 16.

1 Wohnung. 4 heizb. Zimmer, Entree u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

E. Wohn., 3 Zimmer, h. Küche nebst Zubehör zu verm. Gerberstr. 277/78.

Brückenstraße 11
eine herrschaftliche **Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

Altstädt. Markt 299 zwei Zimmer, mit oder ohne Möbel und Burschengelaß zu vermiethen. **L. Beutler.**

1 Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu verm. Brückenstr. 19. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombergerstraße 1.

Eine Wohnung, 3 Zimm., z. vermiethen bei **Petzolt,** Coppernicusstr. 210.

Brückenstraße 25/26 2. Etage von sofort zu vermiethen. **S Rawitzki.**

Wohnungen von 4 und 3 Zimmern, mit schöner Aussicht, nebst Zubehör in meinem neu erbauten Hause, Altstadt 245, per 1. Okt. zu verm. **M. Borowiak.**

Katharinenstr. 207 ist die von Herrn Hauptmann **v. Wedelstaedt** bewohnte Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.

Eine große herrschaftliche Balkonwohnung im **Rittweger**'schen Hause, Elisabethstr. 266 2 Tr., ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei **G. Hirschfeld,** Culmerstr.

Pferdestall zu vermiethen Neustadt Nr. 145.

Die Volksbibliothek

wird **Sonntag, den 29. d. M. geschlossen.** Entliehene Bücher und rückständige Beiträge müssen bis dahin abgegeben resp. beglichen werden. **Wiedereröffnung ders. Sonntag, den 3. August.**

☛ **Ich verreise bis Ende Juli. Die Herren Sanitätsrath Dr. Lindau u. Dr. Meyer werden die Güte haben mich zu vertreten.**

Dr. Wentscher.

Ein in jed. Hinsicht erfahr. **Kaufmann** wünscht ☛ **Regulirungen kaufm. Bücher** ☚ zu übernehmen; Discretion Ehrensache.

Derselbe eröffnet zum **Herbst,** oder bei genügender Anzahl von Anmeldungen auch schon **früher,** einen permanenten

Buchführungs-Cursus
für die kaufmännische Jugend,
verbunden mit Correspondenz u. eingehendsten Vorträgen über Handelswissenschaft und correcte Geschäftsführung. Anmeldungen sub **R. 500** an die Exped. dieser Zeitung.

Oelfarben

in allen Farbentönen, zum Selbstanstrich, **Lacke, Firniß, Broncen, Pinsel** 2c. billigst bei

J. Sellner,
Farben- u. Tapetenhandlung, Thorn, Gerechtestraße 96.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege **alles bish. dagewesene** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser etc.** à Stück 50 und 30 Pfg. bei

Adolph Leetz, Seifen-Fabrik.



Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt **Hitze** u. **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen,** verhütet **wildes Fleisch,** zieht jedes **Geschwür** ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit: **böse Brust, Karbunkel,** veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden** 2c. Bei **Husten, Stickhusten** tritt sofort **Linderung** ein.

Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken, **à Schachtel 50 Pfg.**

Bisquits

in jeder Preislage, das unbedingt Feinste, offerirt in überreicher Auswahl **Die erste Wiener Caffee-Lagerei,** Neust. Markt und Schuhmacherstr. 346, Ecke Altst. Markt.

Gute Eßkartoffeln

(Magnum bonum) empfiehlt **F. Wolski,** Breitestraße, im Keller des Hrn. **Mathesius.**

Versetzungshalber ist die von Herrn Hauptmann **Lauff** innegehabte **2. Etage,** 7 Zimmer nebst Zubehör, von sofort zu vermiethen Culmerstraße 340/41.

1 Parterrewohnung (2 Zimmer u. Küche) von sof. zu haben. **Gohl,** Schillerstr. 410.

Mitte der Stadt sind **mehrere Zimmer,** mit oder ohne Dienergelaß, am liebsten unmöblirt, **abzugeben.** Näheres in der Expedition d. Zeitung

Möbl. Zim. m. Kab. a. 1—2 Hrn. z. v. Bachestr. 19.

2 kl. Wohnungen sof. zu verm. Paulinerstr. 107.

Schlafstelle für zwei junge Leute Gerberstr. 289, 2 Tr.

Möbl. Zimm., als Sommerwohn., sofort zu vermiethen Fischerstraße 129b.

1 möbl. Zimmer bei Phot. **Jacobi,** 2 Tr. I.

Gut möbl. Zimmer mit a. ohne Beköst., für 1 od. 2 Herren Neustädt. Markt 258.

1 möbl. Zim. zu verm. Junkerstr. 251, I l.

1 möbl. Zimmer
zu vermiethen Elisabethstr. 267a, III.

1 möbl. Zim. Brückenstr. 19, Hinterh. 1 Tr.

Fein möbl. Zimmer mit Cabinet für 1 oder 2 Herren zum 1. Juli zu vermiethen Schuhmacherstraße 421.

Zimmer und Kabinet vom 1. Oktober oder auch früher billig zu vermiethen Strobandstraße 15, 2 Tr.

Möbl. Zim. nebst Cabinet sofort zuvermiethen Schillerstr. 416, 1 Tr.

Ein möbl. Zim. mit Pension Gerstenstr. 134.

Baderstraße 59/60 ☛ **ein großer Lagerkeller** ☚ billig zu vermiethen.

450jähriges Jubiläum
der
Buchdruckerkunst.

Diejenigen **mit Einladung** zur Feier versehenen Herrschaften, welche an dem für **Sonntag** Nachmittag geplanten **Waldausflug** auf Leiterwagen theilzunehmen wünschen, bitten wir, **bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr** bei **V. Hoppe,** Th. Ostdeutsche Zeitung, **Karten** (à Person 1 Mk.) gefälligst **entnehmen zu wollen,** da **nur** mit solchen Versehene bei der Fahrt Berücksichtigung finden können.

Der Fest-Ausschuß.

Freitag, den 27. Juni 1890:
Gastspiel des Pötter'schen Theater-Ensembles.

Haus Lonei

Lustspiel in 4 Akten von **Ad. L'Arronge.**

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 29. Juni cr.:
Ausflug nach **Ottlotschin**
für die Mitglieder und Angehörigen.
Abfahrt vom Hauptbahnhof Mittags 12 Uhr 9 Min.

Thorner Beamten-Verein.

Sonntag, den 6. Juli cr.:
Fahrt nach Ottlotschin.
Abfahrt **12 Uhr 9 Min.** Mittags vom **großen Bahnhofe.**

Die Parzellirung

unseres Gutes Catharinenflur bei Thorn wird fortgesetzt. — Zu Kaufabschlüssen wird unser Bevollmächtigter Herr **Kusikowski** von hier **an jedem Montag und Donnerstag** auf dem Gute anwesend sein. Letzteres kann jederzeit besichtigt werden. Verkauf erfolgt event. im Ganzen.

Thorner Darlehns-Verein.

Dem geehrten Publikum theile ich ergebenst mit, daß ich vom 1. Juli cr. ☛ **Mittagtisch,** ☚ **à 75 Pf. u. 1 Mk.,** in und außer dem Hause verabreichen werde. Auch habe **2 kl. Wohnungen** sowie einige Zimmer nebst Beköstigung von sofort zu vermiethen.

Hochachtungsvoll
Grochowski, Gerberstr. Nr. 272.

Zur Wäsche

offerirt

☛ **Beste grüne Kornseife** ☚ p. Pfd. 20 Pfg. (bei größerer Abnahme bill.)
Talgseife p. Pfd. 20 Pfg., bei 5 Pfd. 18 Pfg., **dto. (beste Qualität)** per Pfd. 25 Pfg., bei 5 Pfd. 23 Pfg. p. Pfd.
Pr. Oranienburger Kornseife p. Pfd. 35 Pfg.
Harzseife " " 25 "
Seifenpulver ausgewogen " " 25 "
sowie Maks Doppelstärke, Hoffmans Reis-Strahlen-Stärke, beste Weizenstärke, Silberglanz, Cremestärke, Ultramarin, billigst

Erstes Thorner Consum-Geschäft,
Schuhmacherstr. 346, Ecke Altst. Markt.

Sämmtliche Pariser
Gummi-Artikel

J. Kantorowitz, Berlin No. 28. Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Billige **Pension** für Schüler oder junge Mädchen zu haben. Zu erfr i d. Exp. d Ztg.

Malergehilfen u. Anstreicher

verlangt bei hohem Lohn
H. Schlösser, Podgorz.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, vorzüglich im Deutschen, kann sofort eintreten in die

Buchdruckerei
„Thorn. Ostdeutsche Zeitung".

Geübte Wäschenäherinnen

finden dauernde lohnende Beschäftigung bei **S. David.**

Junge Mädchen, w. d. f. Damenschneiderei **unentgeltlich erlernen wollen,** können sich melden **Schillerstr. 411, II.**

☛ **Eine Frau** ☚
zum Verkauf von **Backwaare** sucht
O. Sztuczko.

Ordentl. Aufwartefrau

gesucht **Th. Ostdeutsche. Ztg.**

1 Geschäftskeller zu verm Butterstr. 144.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.